

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 26 (2013)  
**Heft:** 12: Die Besten 2013 : Wohnblock in Bern, Neonlicht in Zürich und Stadtpark in Winterthur

**Artikel:** Wie der Hase läuft  
**Autor:** Marti, Rahel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-392453>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Wie der Hase läuft

## Alles über die Ausschreibung, die Nominierung und die Jurierung der «Besten» und erste Worte zu den Preisträgern in Architektur, Design und Landschaftsarchitektur.

Mit der Ausgabe 2013 hat Hochparterre das Verfahren der «Besten» geändert: Erstmals schrieben wir den Preis zur Teilnahme aus. Bis 2012 wurden die «Besten» im Nominierungssystem erkoren. Die Hochparterre-Redaktion stellte fünfköpfige Jurys für die Kategorien Architektur, Design und Landschaftsarchitektur zusammen und nominierte je maximal fünf Projekte, besass aber kein Stimmrecht. Die Jurorinnen und Juroren nominierten ebenfalls fünf Projekte und vertraten ihre Favoriten des Jahres in der Jurierung. Ein System, das starke Jurys voraussetzte. Wir schauten uns nach Menschen um, die – ausgewogen über das Land verteilt – das Schaffen prägten, den Diskurs anführten oder ihn bemerkenswert ergänzten. Neben Praktikerinnen waren Besteller oder Beobachterinnen der Szene vertreten. Die Zusammenstellung der Jurys war die erste, wichtige und spannende Aufgabe im Hasenjahr. Standen jeweils im Frühsommer die Jurys, waren die Hasen schon auf halbem Weg in die Pfanne.

Das Nominierungssystem behielten wir bei, ergänzten es in diesem Jahr aber mit einer öffentlichen Ausschreibung. Damit konnten wir breiter fischen, sodass uns mehr Unbekanntes ins Netz ging, das uns im Lauf des Jahres noch nicht begegnet war. Aus den bis zu 36 Projekten, die

pro Kategorie eingereicht wurden, nominierte die Redaktion maximal fünf Projekte für die Jurierung. Um sie vertreten zu können, hoben wir unseren eigenen Status an – von Sekretären zu Mitgliedern der Jurys. Neu war auch die Anzahl der Anerkennungen, die eine Jury neben Gold, Silber und Bronze vergeben durfte: statt vier noch zwei pro Kategorie – halb so viele, dafür doppelt so gute Projekte.

Dieses Heft zeigt die Preisträger. Eigens beauftragte Fotografinnen interpretieren sie. Neben den grosszügigen Fotostrecken und den Plänen stehen die Kommentare der Jurys. Sie beschreiben die Prämierten und begründen den Entscheid und die Gewichtung der Jury. Auch alle 47 weiteren Nominierungen sind im Heft zu sehen.

In der Architektur eroberten dieses Jahr drei Wohnhäuser das Podest. So auffallend wie erfreulich ist, dass hinter jedem der Häuser eine private Bauherrschaft steht. Die Preisträger im Design widerspiegeln die imposante Breite ihrer Kategorie: von der Installation im öffentlichen Raum über das industrielle Serienprodukt bis zur Innenarchitektur. Die Landschaftsarchitektur schliesslich steht nach den Experimenten von 2012 wieder in einem klassischen Jahr: Mit einem Platz und zwei Parks erobern klar gefasste städtische Freiräume die Trophäen. **Rahel Marti ●**

### Jury Architektur

#### Marco Bakker (Bakker & Blanc)

Der Architekt aus Lausanne und Zürich suchte vor allem in Richtung Romandie nach gut Gebautem. Das fand er zwar, doch konnten sich seine Nominierungen nicht durchsetzen.

#### Irina Davidovici

Die Architekturtheoretikerin aus London plädierte für Angemessenheit in Konzept, Kontext und Detail. Und vertrat damit die schweizerischste Position in der Jury. Kein Wunder, doktorierte sie doch über die Deutschschweizer Architektur nach 1980.

#### Fanni Fetzer

Architektur sollte etwas vom Betrachtenden verlangen, findet die Direktorin des Kunstmuseums Luzern. Ein gutes Gebäude sei ehrlich, rau und nicht zu schön.

#### Thomas Pulver (Graber Pulver)

Mit der Freiburger Berufsfachschule gewann sein Büro letztes Jahr Gold. Der Architekt suchte nach grossen Gebäuden, die für Fachleute und Laien gleichermaßen relevant sind. Und findet, man solle auch die Bauherrschaft ehren.

#### Axel Simon

Vorbild, nicht Leuchtturm, das ist für den Architekturredaktor von Hochparterre ein gutes Gebäude. Er ist zufrieden mit dem Ergebnis der Jury, der er vorstand.

### Jury Design

#### Niels Blättler

Seit Kurzem ist er für die Weiterentwicklung der Kollektion Atelier Pfister verantwortlich, lange hatte er sich dem Teppich verschrieben. Was Materialqualität ist und was seine Kunden findet, braucht man Niels Blättler nicht zu erklären.

#### Michel Charlot

Der letztjährige Preisträger machte mit der Leuchte «U-Turn» für Belux Furore. Er gilt noch als Jungtalent und vertrat in der Jury die reflektierte, aber klassische Haltung des Industriedesigners.

#### Jasmin Grego

Das Herz der Architektin schlägt auch für die Innenarchitektur. Jasmin Grego, die seit 2005 mit Stephanie Kühnle das Architekturbüro Grego führt, brachte entsprechende und heiss diskutierte Projekte ein.

#### Franziska Kessler

Seit 2007 betreibt die Designexpertin in Zürich eine Galerie für zeitgenössisches Design. Sie interessiert sich für Sammlerstücke, Prototypen oder «One-Offs», die als Einzelstücke, in kleiner Serie und auf Anfrage hergestellt werden.

#### Meret Ernst

Die Redaktorin für Design bei Hochparterre freute sich über die breite disziplinäre Perspektive der Jurymitglieder. Und über die deshalb so feurigen Diskussionen.

### Jury Landschaftsarchitektur

#### Christoph von Arx (David & von Arx)

Vorwiegend typische Aufgaben der Landschaftsarchitekten, die sich durch eine sensible Leseart der Situation auszeichnen: Dies waren zentrale Punkte für den Landschaftsarchitekten aus Solothurn.

#### Stefan Kunz

Für den Landschaftsarchitekten, der an der Hochschule Rapperswil unterrichtet, ist es wichtig, dass Projekte in enger Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft und den Betroffenen entstehen können.

#### Marco Rampini (ADR Architectes)

Mit der Plaine de Plainpalais in Genf gewann Rampinis Büro 2012 den goldenen Hasen. Für ihn oszillierte die Diskussion zwischen den feinfühligem traditionellen Projekten und der Verführung von Projekten, die neue Horizonte öffnen.

#### Nadine Schütz

Die gesellschaftliche Relevanz lag der Architektin und Urbanistin am Herzen. Die Projekte sollten einen spezifischen Ort erlebbar machen. Infrastrukturprojekte waren ihr ein weiteres Anliegen.

#### Werner Huber

Der Architekturredaktor von Hochparterre leitete die Jury, die zu einem runden Ergebnis kam. Klassische Landschaftsarchitektur prägte den Jahrgang.